Zoé Brändle

SCHLUSSBERICHT: 21st ICOM-CC TRIENNIAL CONFERENCE 2026, OSLO

TRIENNIAL LECTURE

Die Konferenz wurde durch die Triennial Lecture von Antoine Wilmering, einem *international conservation consultant* mit langjähriger Erfahrung, eröffnet. Er wurde eingeladen, einen Vortrag zu halten und gebeten, seinen kritischen Blick zu teilen. Er sprach über das exponentiell steigende Wachstum von musealen Sammlungen und stellte die Frage, in was für eine Zukunft unsere heutigen Sammlungskonzepte (bei denen Museen häufig ganze Sammlungen von Privatpersonen annehmen oder bei welchen aller Art von massenproduzierten Alltagsobjekten gesammelt werden, um unsere heutige Gesellschaft abzubilden) führen werden. Wie können immer-wachsende Sammlungen künftig untergebracht werden? Wie ist ein solches Wachstum mit der Forderung von Nachhaltigkeit vereinbar?

Auch warf er einen Blick auf die durch den Klimawandel drohenden Gefahren für Depotanlagen wie Feuer und Überschwemmung. Viele Museen verlegen Ihre Sammlungen in höhergelegene und somit weniger durch Überschwemmung bedrohte Depotanlagen. Doch Antoine Wilmering betont, dass auch so ein Umzug wiederum mit riesigen Ressourcenaufkommen verbunden ist und die neuen Depotanlagen bei einem weiter so rasant ansteigenden Sammlungszuwachs bald an ihre Grenzen stoßen werden. Er meint dazu provokant, dass auch die kompaktesten Anlagen zur Kunstaufbewahrung uns nicht davor bewahren werden.

AKTUELLE THEMEN

Während der Konferenz wurden 18 Vorträge in der Working Group „Preventive Conservation“ gehalten. Eine Auflistung der Themenbereiche, welche durch diese Vorträge abgedeckt werden, macht die aktuellen Diskussionspunkte in der Konservierung und Lagerung von Kulturgut deutlich:

- *Naturkatastrophen(hilfe), „disaster recovery“, „human centered caretaking”*
- *„shared custodianship“*
- *Brandkatastrophen in Museen*
- *Erdbeben, Katastrophenhilfe, Resilienz*
- *„emergency preparedness“, Hurrikan*
- *Beleuchtungsrichtlinien*
- *Zugang zu Sammlungsobjekten*
- *Umgang mit Asbest in Museen*
- *Risiken und Chancen im Leihverkehr*
- *Ungleichheiten im Leihverkehr, Klimakorridore*

- *Energieeffizienz von Depotgebäuden, Klimatisierung, Ökologie*
- *„low-energy museum storage", Danish Model, Depotoptimierung*
- *CO_2-Fussabdruck der Klimatisierung, Danish Model*
- *Krisenmanagement, «inter-service collaboration»*
- *Nachhaltigkeit in der Klimatisierung*
- *Langzeitmonitoring via akustische Emissionen*
- *Optimierung der Nachhaltigkeit von Verpackung, Kartonverpackung*
- *Nachhaltiger Kunsttransport*

In zwei Vorträgen wurde das Thema der **Storage-Infrastruktur** direkt angesprochen:

- "Optimizing the Danish/Vejle model: Sustainable construction of low-energy museum storage facilities" von Lise Ræder Knudsen et al.
- "From climate control to carbon footprint: The long-term impact of low-energy museum storage in Denmark" von Morten Ryhl-Svendsen et al.

Beide Vorträge betrachteten ein sehr ähnliches Thema und überschnitten sich in vielen Aussagen. Beide setzten sich mit dem «Danish Model» der Depot-Architektur und den Möglichkeiten zur Optimierung dessen Nachhaltigkeit auseinander. Das «Danish Model», auf Deutsch das «dänische Modell», bezeichnet eine Art des Bauens von Storage-Gebäuden, bei welchem ein Gebäude an den Aussenwänden und an der Decke sehr gut isoliert und komplett luftdicht verschlossen wird. Es wird jedoch keine Isolation gegenüber dem Untergrund, auf dem das Gebäude gebaut wird, angebracht. Ausserdem wird das Gebäude nicht geheizt. Stattdessen soll die Trägheit des Bodens genutzt werden, um die Temperatur im Gebäude zu regulieren. Im Sommer wird das Gebäude durch den kühleren Untergrund gekühlt, im Winter durch die Bodenwärme gewärmt. Das dänische Modell funktioniert somit jedoch nur an Orten mit gemässigtem Klima.

Diese Depotgebäude haben also einen sehr tiefen Energieverbrauch während der Nutzung, jedoch wird für den Bau eines solchen Gebäudes eine grosse Menge Energie aufgebracht, sowie eine grosse Menge CO_2 produziert, hauptsächlich aufgrund der Nutzung von Beton. An genau diesem Punkt kann also angesetzt werden, um das Danish Model weiter zu optimieren. Es wurde in beiden Vorträgen gezeigt, inwiefern die Baumaterialien adaptiert werden können, um die Nachhaltigkeit dieser Depot-Bauweise zu optimieren. Es wurden für verschiedene Anwendungen von Ersatzmaterialien hypothetische Berechnungen der CO_2-Emissionen angestellt, darunter Metall und Holz. Was leider trotzdem für Beton spricht, sind die häufig hohen Sicherheitsanforderungen für Depots, welche durch einen Materialersatz (noch) nicht gewährleistet werden können.

Der **für ArtStore wichtige Punkt**, der in beiden Vorträgen genannt wurde ist das Thema «Shelving», also die Infrastruktur im Inneren des Depots für die direkte Lagerung des Kulturguts. Da eine Kernaussage für die Optimierung der Nachhaltigkeit von Depotgebäuden in diesen Vorträgen lautet «Materials Matter!», wird auch der Blick auf die Innenausstattung eines Depots geworfen. Die Autoren sagen, dass der Einfluss des

«Shelving» auf die Nachhaltigkeit des Gebäudes nur sehr schwer zu berechnen ist und auf Hypothesen beruht. Es ist häufig nicht klar, ob die Produzenten recycleten Stahl benutzen und falls ja, wieviel davon. Diese fehlenden Informationen machen Nachhaltigkeits-Berechnungen deutlich schwieriger.

In der Arbeit von Ræder Knudsen konnten dennoch verschiedene «shelving types» in Bezug auf deren CO_2-Emissionen verglichen werden, wobei folgende Erkenntnisse entstanden:

"A study of the impact of shelving systems on a building's CO_2 emissions revealed surprising results: archive shelving requires five times more steel per cubic meter of storage space than pallet shelving (due to the greater number of shelves within the same volume), resulting in an 80% reduction in CO_2 emissions when pallet shelving is used instead. Although pallet shelving requires a different operational approach than archival shelving, the significant savings in both sustainability and cost highlight the importance of careful material selection and awareness of the sustainability potential when choosing shelving systems (Figure 7).» (Ræder Knudsen, 2026, S.8)

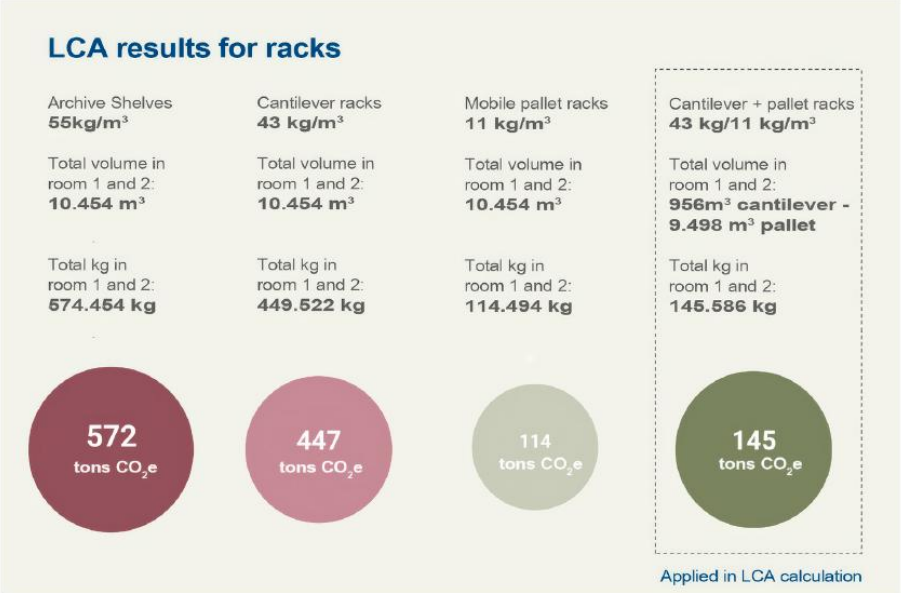


Figure 7 Comparison of CO_2 emissions from three shelving types. Choosing pallet shelving over archive shelving can reduce CO_2 emissions by up to 80%

Dieser Bericht zeigt, dass die Perspektive der Nachhaltigkeit in die präventive Konservierung Einzug gefunden hat. Depotgebäude, sowie Storage Solutions werden unter dem Gesichtspunkt der Ökologie neu betrachtet. Es wird nicht nur nach der Optimierung der Lagerungssituationen und des Klimas, sondern nach der effizienteren Nutzung bestehender Ressourcen gefragt. Wachstum wird kritisch hinterfragt, Nachhaltigkeit in den Vordergrund gerückt. In der Praxis könnte dies durch das Wiederverwenden, Umbauen und durch die Umnutzung von Gebäuden und Infrastruktur umgesetzt werden. Der zweite Vortrag endet mit dem prägnanten Schlusssatz: *«The most sustainable storage building is sometimes the one we do not build at all.."*

PLANNING SESSION

Die „Planning Session“ der Working Group „Preventive Conservation“, welche am Freitagmorgen nach Ende der 18 Vorträge gehalten wurde und ca. 30 Minuten dauerte, bot einen kurzen, aber produktiven Rahmen für Fachpersonen, sich in einem Plenum über die aktuell wichtigen Themen auszutauschen und den Blick auf die drei kommenden Jahre bis zur nächsten ICOM-CC Konferenz zu richten. Die drei zentralen Themen, welche im Fokus standen, waren:

1. Crisis Management
2. Heritage Environment(s)
3. Who is a preventive conservator & what is (the future of) preventive conservation?

Begriffe, welche ebenfalls gesammelt wurden, waren:

Collaboration, Communication, More Conservators with Indigenous backgrounds, Communities, Wellbeing, Sustainability, Trauma, Who decides?, Authority, Knowledge, Research, People-centered, How do we conserve?, Traditions, Time, Education, Emotions, Communities, Common understanding, Who is a Conservator?

Es wurde zudem darüber diskutiert, welche wichtige Themen im Rahmen dieser ICOM-CC Konferenz zu kurz kamen und unterrepräsentiert wurden. Dazu zählten:

- Die Ausbildung zur präventiven Konservierung
- Luftverschmutzung und Innenluftqualität
- Künstliche Intelligenz und der Umgang damit, z.B. zur Datenverarbeitung

WORKING GROUP “STORAGE”

Neue Informationen bezüglich der Working Group «Storage» traten während der Konferenz zutage. Die Gruppe wurde im Jahr 2025 gegründet, nachdem im Jahr 2024 eine Konferenz in Paris zum Thema abgehalten wurde, zu welcher dann der Bericht „Museum Storage around the World“ veröffentlicht wurde. Laut der Website soll es jährliche Treffen der ICOM-Storage geben. Es bleibt abzuwarten, ob die Working Group «Storage» an der 22nd ICOM-CC Triennial Conference im Jahr 2029 vertreten sein wird. Ein Mitglied des Boards, Theofanis Karafotias, war an der ICOM-CC anwesend und es konnte ein Kontakt durch ArtStore hergestellt werden, wodurch künftig hoffentlich ein Informationsfluss möglich gemacht werden kann.